

Geschichte der Pfarrkirche Menzingen

bis 1479	Das Gebiet von Menzingen gehörte zur Pfarrei Baar. Dann wurde Menzingen von Papst Sixtus IV. zur Pfarrei erhoben (Bulle vom 12. Juli 1479 noch vorhanden).
1477 bis 1480	Bau der spätgotischen Kirche zu Ehren des Hl. Johannes des Täufers südlich des heutigen Turms, also auf dem heutigen Kirchplatz. Baumeister der Kirche war Hans Österreicher aus Reutlingen. Die auf dem Weg zur Schlacht am Gubel verwüstete Kirche Menzingen wieder hergestellt.
1531	Die auf dem Weg zur Schlacht am Gubel verwüstete Kirche Menzingen wieder hergestellt.
1600	Erhöhung des Kirchturmes.
1624 bis 1627	Neubau der Kirche nördlich des Turms in mit Übernahme des gotischen Gewölbes (samt den Fratzen) aus der alten Kirche, die danach abgebrochen wurde. Das Kirchenschiff erhielt eine hölzerne Flachdecke. Renaissance-Hauptportal (in Lindenholz) mit kleinen gotischen Spitzbogen (Jahrzahl am Kirchenportal).
1630	Einbau der Chrützen (Kirchenstände), mit Wappen versehene Plätze an den Seitenwänden für die Menzinger Geschlechter (seit 1959/60 durch neue Beichtstühle unterbrochen).
1639	Einbau des Hochaltars mit Patroziniumsbild Johannes des Täufers, gemalt vom Franziskanerbruder Serafin Schön aus Menzingen. Altar erbaut wahrscheinlich von Michael Wickart.
1793	Umfassende Umgestaltung des Schiffs: Einbau einer gewölbten Stuckdecke und einer doppel- geschossigen Empore mit Orgel zwischen den beiden Geschossen. Frühklassizistische Stukkierung der Decke und der Fenstereinfassungen. Drei Deckengemälde, Aufbau noch barock perspektivisch, von Joseph Keller aus Pfronten (Allgäu): Enthauptung Johannes des Täufers während des Gastmahls des Herodes (Hauptbild), vorne Moses vor der Ehernen Schlange, hinten Tod des Hohenpriesters Oza bei der Überführung der Bundeslade. Vier ovale Medaillons zeigen die lateinischen Kirchenväter: Hl. Gregor (mit der Tiara Papstkronen, vorne rechts), Hl. Augustinus (Bischof, mit Buch, vorne links), Hl. Ambrosius (Bischof, mit Bienenkorb, hinten rechts) und Hl. Hieronymus (in Kardinalshabit und Kardinalshut, hinten links). Zwei Medaillons (Verkündigung durch den Engel an Maria) über dem Chorbogen. Kirchenbänke mit klassizistischen Wangen (auf der Innen- und Aussenseite). Etwas später Kanzel mit turmähnlichen Deckenaufbau eingebaut, erbaut wahrscheinlich ebenfalls von Michael Wickart.
1845	Seitenaltar links, klassizistischer Stil, aus Holz, marmoriert. Muttergottesaltar: Hauptbild Maria mit dem Kind nach der Sixtinischen Madonna, gemalt von Melchior Paul von Deschwanden.
1851	Seitenaltar rechts, klassizistischer Stil, aus Holz, marmoriert. Sebastiansaltar: Hauptbild von Franz Xaver Zürcher.
1868	Kleine Renovation (Jahrzahl am Kirchenportal).
1869	Neue Kirchturmuhre.
1876	Kleine Renovation.
1905	Renovation und Umgestaltung der Kirche: Hochaltar und Seitenaltäre wurden in Weiss und Gold gefasst, die Stukkaturen im Schiff teilweise übertüncht und zum Teil vergoldet, die Deckengemälde zum Teil übermalt, die Kreuzigungsgruppe vom Chorbogen an die Chorwand versetzt; neugotisches Rankenwerk im Rippengewölbe des Chors gemalt.
1906	Neue pneumatische Orgel.
1947	Erneuerung der Beleuchtung.

1952	Kleine Renovation.
1959	Renovation der Kirche und Errichtung eines Anbaus, bei der die Doppelemporen mit Orgelnische entfernt wurden. Neue Empore. Neuer Standort der Orgel. Die klassizistischen Kirchenbänke wurden ersetzt. Veränderungen von 1905 wurden rückgängig gemacht. Hochaltar in Anlehnung an restaurierte Seitenaltäre marmoriert. Neue Fassung der Klemens-Reliquien. Versetzung der Kanzel um ein Fensterjoch nach vorne. Rokoko-Tabernakel und die kleinen schräggestellten Seitenaltäre neben dem Hochaltar entfernt. Zukauf eines Tabernakels von 1639 aus dem Kanton Graubünden. Renaissance Hauptportal von hinten Mitte an die Südseite des Anbaus versetzt, dem auch eine Taufkapelle angegliedert wurde (Taufstein 1922).
1960	Kirche unter den Schutz der Schweiz. Eidgenossenschaft gestellt.
1961	Farbige Glasgemälde der Stationen im Schiff eingebaut: Entwurf August Frey, Fertigung Mäder, Küsnacht.
1964	Aussenrenovation.
1970	Kirchturmsanierung. Die Holzschindeln des Turmhelms wurden durch eine Kupfereindeckung ersetzt.
1972	Neuer Orgelspieltisch mit elektrischer Traktur.
1977	Lautsprecheranlage eingebaut.
1978	Neuer Altartisch zur Zelebration zum Volk hin und Ambo gemäss den Intentionen des Zweiten Vatikanischen Konzils neu geschaffen, stilistisch den Seitenaltären angeglichen.
1980	Kirchturmbeleuchtung installiert.
1981	Schützendes Vordach über dem Renaissance-Hauptportal.
1986	Grössere Revision der Orgel.
1988	Umdecken des Hauptdaches mit neuem Unterdach.
1991	Restaurierung der Bilder an den Kirchenständen hinten in der Kirche und zwei (früher von dort entfernte) Kirchenstände stilgerecht neu erstellt. Pflasterung des Weges auf der Friedhofseite. Wieder zurückerhaltene Ewiglichtampel restauriert und im Chor aufgehängt.
1992	Umdecken des Chordaches.
1993	Pflasterung des Kirchenvorplatzes.
1994	Studie über den Hochaltar, da wegen der 1959/60 eingebauten Warmluftheizung Schäden an den Holzteilen eintraten und sich Teile vom Altar lösten. Zum Teil wurde die Originalbemalung festgestellt, die aber keine Rückversetzung des Altars in den Urzustand angezeigt erscheinen liessen. Automatische elektronische Sicherungsanlage aller Kulturgüter in der Kirche.
1996	Hochaltar-Konservierung im Zustand von 1959/60, damit die Originalbemalungen nicht für spätere Restaurationen verloren gehen. Chorgewölbe gereinigt. Chorbeleuchtung erneuert. Platzierung der beiden zurückerworbenen Orgelflügelbilder aus dem 18. Jahrhundert links im Chor.

1998	Erneuerung der Heizungsanlage und Einbau der Bodenheizung im Chor und Schiff. Energetische Sanierung der Fenster und des Gewölbes. Sicherung der farbigen Glas-Stationenbilder. Sanierung der Kirchenbänke im Schiff. Einbau eines Querganges auf 2/3 Höhe des Schiffes. Erneuerung der Lautsprecheranlage und Anschaffung der elektronischen Liederanzeigetafel. Reinigung des Schiffes und der Deckengemälde. Die zufällig entdeckten farbigen Einfassungen (wohl von 1793) im Schiff bei den Fensterbogen und bei den „Zähnen“ unterhalb der Simse wurden wieder freigelegt und restauriert. (Gleiche farbige Elemente im Chor entdeckt. Da diese aber im Zusammenhang mit der möglichen Farbigkeit der Chordecke stehen könnten, wurde auf die Freilegung bis zu einer umfassenden Innenrenovation verzichtet). Rückversetzung des Taufbeckens (von 1922) zum Chorbogen hin mit gleichzeitiger Verbreiterung der untersten Treppe mit Sandsteinplatten. Bildung von Banknischen für rollstuhlabhängige Mitchristen vorne links und rechts. Entfernung, bzw. Einlagerung der Kommunionbank (von 1959). Weihwasserstandgefäß in den Anbau (von 1959) integriert. Einbau einer umfassenden Brandmeldeanlage. Erneuerung der gesamten Elektroanlagen, Anpassung der elektronischen Sicherungsanlagen.
2000	Seitenaltäre-Konservierung im Zustand von 1959/60, damit die Originalbemalungen nicht für spätere Restaurationen verloren gehen und Restaurierung der Kanzel
2001	Neue Orgel: Kirchgemeinde-Beschluss zum Kauf einer neuer 40-Register-Orgel.
2003	Die Empore an den Seiten soweit zurück versetzt, dass die Fenstereinfassungen freigelegt und rekonstruiert werden konnten. Alte Orgel nach Jajce in Bosnien verschenkt, neue Orgel am 16. November 2003 eingeweiht.
2006	Erneuerung der Beleuchtung: 6 neue Pendelleuchten, die unabhängig voneinander in beide Richtungen dimmbar sind, werden eingebaut.
2007	Reinigung und Ausbesserungen der Aussenfassade der Kirche. Die Kirche wird für 4 Monate eingerüstet und ein neuer Farbaufstrich wird aufgetragen. Im Anschluss wird die Haupttreppe zur Kirche saniert und erneuert.
2008	Die Glockenaufhängungen aller Glocken im Turm und die Klöppel der Glocken werden ersetzt.
2009	Die Beschallungsanlagen der Kirche und des Friedhofes werden durch ein modernes Lautsprecherkonzept erneuert. Um die Raumakustik zu verbessern, werden alle Sitzbänke mit Kissen ausgestattet.

Diese **Menzinger Kirchenbaugeschichte in Kurzform** wurde zusammengestellt vom Kirchenrat Menzingen aus Kirchgemeinde-Protokollen und verschiedenen Buchauszügen, u.a. „500 Jahre Pfarrei Menzingen“, „Menzingen“ von A. Staub, Menzingen. Die Jahreszahlen können Beginn oder Ende einer Arbeit, eines Um- oder Anbaues, usw. sein.